JUN 12 1908
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nr. 9. 1906

Sitzungsbericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin

vom 12. November 1906.

Vorsitzender: Herr L. Kny.

Der Vorsitzende legte das soeben erschienene erste Heft des von der Gesellschaft herausgegebenen „Archivs für Biontologie" vor und knüpfte daran die Mitteilung, daß das zweite und dritte Heft voraussichtlich im Januar als Doppelheft folgen würden.

Herr E. Philippi berichtete über einen neuen, deszendenztheoretisch interessanten Fall von Viviparität bei einem Teleostier.

Herr P. Matschie gab neue Beiträge zur Kenntnis der Verbreitung der Säugetiere Deutsch-Ostafrikas.

Herr O. Neumann sprach über neue Antilopenarten.

Herr A. Reichenow legte das Ei eines Epiornis vor, das kürzlich in den Besitz des zoologischen Museums gelangt ist.

Ein neuer, deszendenztheoretisch interessanter Fall von Viviparität bei einem Teleostier.

Von Erich Philippi.

Bei der Untersuchung zweier Arten des zur Familie der *Cyprinodontiden* s. *Poeciliiden* gehörenden Genus *Glaridichthys* hatte ich erkannt, daß sie nicht, wie bisher angenommen worden war, physostom, sondern physoklist sind[1]). Da diese Tatsache für die Stellung der gesamten Familie im System von ausschlaggebender Bedeutung ist, wandte ich mich, um sie noch an weiteren Spezies nachprüfen zu können, an das Museum für Naturkunde zwecks Überlassung von Material, eine Bitte, die mir von Herrn Geheimrat Möbius und Herrn Dr. Pappenheim aufs liebenswürdigste erfüllt wurde, wofür ihnen auch hier meinen Dank zu sagen mir eine angenehme Pflicht ist. Hinsichtlich des Punktes, um dessentwillen ich die Untersuchung ursprünglich begonnen hatte, hat mir nun

[1]) S. vorige Nummer dieser Sitzungsberichte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zwar mein Material — es hatte bis zu 60 Jahren im Spiritus gelegen — kein sicheres Resultat geliefert, dennoch aber verblieb sie nicht ganz ergebnislos: Beim Sezieren zweier Weibchen von *Characodon lateralis* Gthr. zeigten sich die Ovarien beider Exemplare prall mit wohlausgebildeten Jungen gefüllt. Hiermit tritt auch diese Spezies in die Reihe der lebendig gebärenden *Cyprinodontiden* ein.

An sich wäre die Auffindung einer neuen viviparen Form in einer Familie, in der bereits eine große Anzahl derartiger Spezies bekannt ist, nichts sonderlich Auffallendes. Daß dennoch dieser Befund deszendenztheoretisch von hohem Interesse ist, werden die folgenden Zeilen zeigen.

Während bei den oviparen Mitgliedern der Familie, abgesehen von tinctoriellen Unterschieden, in beiden Geschlechtern keine tertiären Sexualcharaktere auftreten, war es lange bekannt, daß bei den viviparen Formen die mit dem Eintritt der inneren Befruchtung verbundene Kopulation auf den Körper des Männchens umgestaltend eingewirkt hat und zwar zunächst auf die Anale, die zum Spermaüberträger umgewandelt wird, welche neue Funktion sich äußerlich in der starken Längsstreckung dieser Flosse und der Ausbildung von in ihrer Ausgestaltung bei den einzelnen Spezies äußerst verschiedenen Endapparaten an ihr ausspricht, eine Tatsache, die Jordan und Evermann[1]) in der Form ausdrücken, daß sie die Familie in solche Formen teilen, deren Männchen eine modifizierte Anale haben und daher vivipar sind, und in solche, bei denen die Afterflosse der Männchen nicht modifiziert ist und die demgemäß ovipar sind. Auch Jordan und Snyder[2]) sagen, daß bei den Spezies, die lebendige Junge werfen, „the sexes are very unlike, the anal fin of the male being developed as an intromittent organ.“ — Eine Ansicht, wie diese Anpassung des Männchens phylogenetisch entstanden sein kann, hat bisher nur Cunningham[3]) geäußert: „In all these adaptations everything is in harmony with the theory that their evolution is due to graduel hypertrophy and modification due to the use made of the parts. The election theory assumes that the necessary slight modifications have occurred, but we have no reason for believing that such necessary variations ever came into existence, until the irritations caused by the habitual act of copu-

[1]) David Starr Jordan und Barton Warren Evermann, The fishes of North and Middle America. Part I. Washington 1896. p. 631/632.

[2]) David Starr Jordan und John Otterbein Snyder, A Review of the *Poeciliidae* or Killifishes of Japan. p. 287/288. — Proceedings of the U. S. National Museum. Vol. XXXI. p. 287—290. Washington 1906.

[3]) J. T. Cunningham, Sexual dimorphism in aminal kingdom. London 1900. p. 185.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lation produced them." Daß diese Ansicht Cunninghams richtig ist, daß tatsächlich erst die Kopulation eintrat und erst durch sie veranlaßt das Kopulationsorgan ausgebildet wurde, zeigt nun meine Entdeckung der Viviparität bei *Characodon*, denn bei diesem Genus ist die Anale in beiden Geschlechtern noch gleich ausgebildet. Wir haben hier also den sicheren Fall, daß zunächst eine Funktion vorhanden ist und erst in ihrem Gefolge ein Organ zu ihrer besseren Ausführung entsteht.

Demgemäß können wir nicht mehr die *Cyprinodontiden* in vivipare Formen mit modifizierter Anale beim Männchen und ovipare mit unmodifizierter Afterflosse einteilen, sondern müssen, wenn wir den Tatbestand richtig wiedergeben wollen, sagen, daß zwar alle Formen, bei denen das Männchen die modifizierte Anale besitzt, vivipar sind, daß aber auch unter den Spezies mit unveränderter männlicher Anale schon vivipare Formen vorkommen.

Über einige Gazellen und Kuh-Antilopen.

Von Oscar Neumann.

I. Über die Riesengazellen.

Die Arten des von Lataste 1885 aufgestellten Genus *Nanger*[1]) — das Genus *Dama* Benn. 1833[2]) muß als für die Dammhirsche präoccupiert verworfen werden[3]) — haben mit den Formen der *Gazella soemmerringii* und denen der *Gazella grantii* viel Verwandtschaft, so sehr auch in ihrem äußeren Habitus *Gazella mhorr* und *Gazella grantii* voneinander abweichen.

Die drei Grundspezies, wenn ich mich so ausdrücken darf, *dama*, *soemmerringii* und *grantii* vertreten sich geographisch, das heißt es kommt keine Subspezies der einen neben einer Subspezies der anderen vor. Hingegen leben neben jeder von ihnen eine oder mehrere Arten kleinerer (echter) Gazellen.

Als vierte in diese Gruppe gehört biologisch und auch nach der größeren Menge der Schädelcharaktere der Springbock Süd-Afrikas, welcher aber wegen des Fehlens des dritten unteren Praemolars und wegen seiner eigentümlichen Rückenfalte als *Antidorcas*[4]) generischen Rang erhielt.

---

[1]) Lataste, Mamm. Barb. [Act. Bord. XXXIX sep. cop. p. 173 (1885)] fide Scl. et Thos. „Book of Antelopes".

[2]) P. Z. S. p. 2. (1833.) — Tr. Z. S. I. p. 7 (1833).

[3]) Griff. Ann. Kingd. V. p. 306 (1827).

[4]) Sundevall, „Pecora", k. vet. ak. Handl. 1845. p. 271 (1847)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 1906

Autor(en)/Author(s): Philippi Erich

Artikel/Article: Ein neuer, deszendenztheoretisch interessanter Fall von Viviparität bei einem Teleostier 235-237